

... 1.80 ...

Gegründet 1877.



Die 12wöchige Zeit ...

Fernsprecher 11.

Schwarzwälder Tageszeitung. für die D.-A.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

Nr. 196

Druck und Verlag in Altensteig.

Donnerstag, den 22. August.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1918.

Der Krieg.

W.W. Großes Hauptquartier, 21. Aug. (Amtlich). Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Bei Neuf Verquin, Merville und südlich der Lys ...

Heeresgruppe Generaloberst v. Boehn:

Nordwestlich von Rone schlug eine seit dem 9. August an ...

Zwischen Aves und Dije steigerte sich der Artilleriekampf ...

Zwischen Dije und Nisne hat gestern der seit einigen Tagen erwartete ...

Die Durchbruchversuche des Feindes sind trotz rücksichtslosen Kräfteeinsatzes ...

Schlachtlieger hat in der Nacht der Angriffe wirksamen ...

Der Erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

Royon soll's sein. Seine Hauptstreitkräfte hat Marschall Foch zu einem großen konzentrischen Angriff auf Royon ...

Division beteiligt gewesen und in der jetzigen Durchbruchschlacht ...

Ufer der Dije hat der Feind auch am 20. August keinerlei Fortschritte mehr gemacht ...

Nördlich der Aves bei Rone schlug eine Division preussischer ...

Dr. Solf gegen Balfour.

Bei einem Empfang in der Deutschen Kolonialgesellschaft hielt der Staatssekretär des Reichskolonialamts Dr. Solf eine Rede ...

Der Krieg stellt übermenschliche Forderungen an die Vorstellungsfähigkeit des Einzelnen ...

Kolonialzustand in ein deutsches Volksspiel geworden. Diese Einigkeit ist besonders wohlthuend ...

Balfours Anklage gegen Deutschland verlangt eine Antwort. Balfour hat ...

Balfour spricht jetzt von Belgien. Der Herr Reichsanzler hat im vorigen Monat im Reichstag ...

Die zweite Anklage Balfours geht gegen unsere Ostpolitik. Ich antworte ihm darauf: Der Breiter Frieden kam zustande ...

England hat das Recht verweigert, moralisch für die russischen Randstaaten in die Schranken zu treten. In ihrer nameglosen Leidenszeit während des Krieges ...



Balfour bespricht unser Verhältnis zu dem einen dieser Randstaaten. An erster Stelle legt er die Behauptung, die deutsche Intervention in Finnland hätte bewirkt, Finnland in deutsche Abhängigkeit zu bringen, mit anderen Worten, ein deutsches Portugal zu schaffen. Welche unerhörte Herabwürdigung des finnischen Unabhängigkeitskampfes, der seit Jahrzehnten alle europäischen Freunde seiner Nationen begeistert hat! Aber Finnland hat, scheint es, alle Sympathien in England verloren, weil es sich durch das englische Vorgehen in Nordrußland bedroht fühlt und von der Verbindung mit der eisernen Kurmanlasten nicht abgeschnitten werden will. Ueber unser Verhältnis zu den Ostsee-Provinzen, zu Polen und zur Ukraine erhebt Herr Balfour die ungeheuerliche Beschuldigung, wir seien mit diesen Randvölkern, sagen wir kurz, wie England mit Griechenland verfahren, das heißt, wir hätten sie zum aktiven Heeresdienst gegen Deutschlands Feinde gepreßt. Kein einziger Soldat ist zum Heeresdienst aus diesen Ländern für Deutschlands Sache gezwungen worden. Weiter Balfours Anklage gegen die deutsch-rumänische Politik: Hier ist England in der Rolle des Diebes, der Ruf: Haßte den Dieb! Wer hat Rumänien von seiner gesunden Tradition abgezogen? Glaubt Herr Balfour nicht, daß Rumäniens Schicksal besser gewesen wäre, wenn seine Regierung an der Neutralität treu festgehalten hätte?

Ueber die Kolonien sagte Balfour: „Wir haben unser Gebiet ausgedehnt, wir haben Deutschlands Kolonien genommen und ich glaube nicht, daß jemand, der deutsche Kolonialmethoden wirklich studiert hat, überzähnt wird, wenn wir sagen, daß die Beförderung groß ist. Soll man Deutschland die Kolonien zurückgeben und dadurch Deutschlands Unterseebootbasen auf allen großen Handelsstraßen der Welt und dadurch den Weltmarkt zu Deutschlands Verfügung stellen? Deutsche Herrschaft in den Kolonien würde unermessliche Herrschaft über die Eingeborenen bedeuten und die Aufstellung großer schwarzer Armeen in Zentralafrika.“

Das heißt mit anderen Worten: England erobert ein Land, behauptet, es besser regieren zu können als sein rechtmäßiger Besitzer, und leitet daraus den Anspruch ab, es zu annektieren. Mit dieser Beweisführung könnte man eine englische Monroe-Doktrin für die Welt erklären. Ich möchte die folgenden Fragen stellen: Weiß der englische Staatssekretär des Auswärtigen nichts von der Degeneration der farbigen Bevölkerung in den verschiedenen Kolonien Afrikas durch das Vorgehen der Engländer, nichts von den im Inneren ausgeübten Zwangsaushebungen in Britisch-Ostafrika, nichts von den riesigen Arbeiter- und Soldatenheeren aus englischen und französischen Kolonien? Hat er sich bei seinen Kollegen vom englischen Kolonialamt erkundigt, was es bedeutet, mit Eingeborenen gegen Eingeborene Krieg zu führen? Hat er eine Ahnung von dem unermesslichen Schaden für die kolonialsendung aller Kulturvölker, die daraus entstehen muß, daß man Schwarze im Kampfe gegen Weiße verwendet und nach Europa bringt? Zweifelst Herr Balfour ernstlich daran, daß das Schicksal ganz Afrikas besser gewesen wäre, wenn England die Kongo-Ufer nicht mißbraucht hätte? Die kurze Geschichte unserer Kolonien zeigt, daß weder in Afrika noch in der Südsee wir Angriffspolitik treiben wollten und gerieren haben. Wir schreiben keine Vorherrschaft. Wir wünschen eine Regelung der kolonialen Fragen nach dem Grundsatz, daß kolonialer Besitz den wirtschaftlichen Kräften der europäischen Nationen entsprechen soll und ihrer in der Geschichte bewiesenen Würdigkeit, die ihnen anvertrauten farbigen Völker zu beschützen. Die wirtschaftliche

Würdigkeit allein ist kein genügender Rechtstitel. Kolonistieren heißt missionieren.

Balfour sagte noch, der Abgrund zwischen den Zentralmächten und den Alliierten sei so tief, daß er nicht überbrückt werden könnte. Balfour kann für sich in Anspruch nehmen, daß er diesen Abgrund noch vertieft hat. Die Bestimmung des Ausrottungskrieges zu erkämpfen, das gerade ist der Zweck solcher Reden wie der des Herrn Balfour.

Die psychologische Lage, aus der heraus der britische Staatsmann handelt, ist klar: Die Feinde wollen keinen Frieden durch Verhandlung. Der Unterteil geht heute wiederum um Raub und Ruhm. Daher müssen wir die Balfoursche Rede hinnehmen als einen Aufruf an das deutsche Volk im jänksten Kriegsjahr, von neuem alle seine Kräfte des Leidens, Kampfes und Siegens zusammenzuraffen wie in der großen Erhebung vom August 1914.

Sollen wir uns ebenfalls auf den Boden des Vernichtungswillens stellen und mit jenen Helden brechen, hinter denen der Gedanke der Völkerverdichtung steht? Ich lehne diese Politik ab? Balfour weicht sich mit seinem Blick gegen eine drohende, wenn auch noch weit entferntere Friedensmöglichkeit. Wenn die Feinde sich in Diplomaten vor dem Kriege so wachsam gegen den drohenden Krieg gewehrt hätten, wie heute gegen den drohenden Frieden, dann hätte es keinen Weltkrieg gegeben.

In allen Ländern gibt es heute Gruppen und Menschen, die man als Zentren des europäischen Gewissens bezeichnen kann. Darin regt sich so etwas wie eine Erkenntnis, daß der Weg ins Freie nur gefunden werden kann, wenn die kriegsführenden Nationen zu dem Bewußtsein ihrer gemeinsamen Aufgaben zurückgewandt werden. Wie vermeiden wir künftige Kriege? Wie erzielen wir die Wirksamkeit internationaler Abmachungen auch bei einem neuen Krieg? Wie stellen wir die Nichtkämpfer sicher? Wie ersparen wir es den neutralen Staaten in Zukunft, daß sie für ihre Friedfertigkeit büßen müssen? Wie schützen wir nationale Minderheiten? Wie regeln wir unsere gemeinsamen Ehrenpflichten gegenüber den minderjährigen Völkern dieser Welt? Das sind alles Menschheitsfragen. Hinter ihnen steht die Stimmung von Millionen. Hinter ihnen steht unzulängliches Leid, sehen unerhörte Erlebnisse. Gerade unter den Kämpfern, unter denen, die gefallen sind, unter denen, die Kraft, Gesundheit und Lebensfreude verloren haben, hat es Tausende gegeben, Tausende, denen das Opfer leicht fiel, weil sie den Glauben nicht verloren hatten, daß aus dem eingeleiteten Leiden, aus all der Not und Qual eine bessere Zeit entstehen werde, die ihre Kinder und Enkel Ruhe und Sicherheit, den Völkern aber untereinander den guten Willen verleiht. Der Siegeszug dieser gemeinsamen Ziele ist sicher. Herr Balfour kann ihn hinausjagen, aber er kann ihn nicht verhindern.

Dem Verlangen, daß den Angriffsvölkern der feindlichen Staatsmänner sofort entsprechende Abwehrreden durch deutsche Staatsmänner entgegengesetzt werden sollen, will die Reichsregierung, wie es scheint, nun Rechnung tragen und die Rede des Dr. Solf ist wohl als der Anfang hierzu zu betrachten. Die Ausführungen sind entchieden, sie werden aber wohl nicht überall beifällig aufgenommen werden.

## Unsere Zeitung bestellen!

Margarete sah bestürzt zu ihm auf — das Klang so wahr, so aus tiefster Ueberzeugung heraus, daß sie auch nicht der geringste Zweifel an der Echtheit seiner Behauptung blieb. Er liebte diese Worte von Tausenden wirklich. Nicht um seiner Karriere willen freilich; er nach ihrer Hand, wie die diese Welt behauptete — nein, er würde auch um sie werden, wenn sie die Wasserstochter wäre. Der Papa hatte doch recht gehabt mit seiner Versicherung, daß Herbert bei all seinem brennenden Ehrgeiz, seinem unermesslichen Emporsichstreben dennoch die krummen Wege verschmähe. Mittlerweile war der Hausknecht wiederholt unter der Stalltür erschienen, und jetzt winkte der Landrat ihm zu. Sein Pferd wurde herausgeführt, und er schwang sich hinauf.

„Du reitest nach dem Prinzenhofe?“ fragte Margarete, innerlich. Sie ihre Hand in seine Rechte legte, die er ihr vom Pferde herab noch einmal bot.

„Nein, dem Prinzenhofe und weiter“, bestätigte er. „Nach der Richtung hin hat der Sturm schlimm gehaust, wie mir gemeldet wurde.“ Mit sanftem Druck entließ er die Hand, die er bis dahin festgehalten, und ritt davon.

Margarete blieb unwillkürlich stehen und sah ihm nach, bis er fernwärts hinter dem Dorfweiler des Vorderhauses verschwunden war. Sie hatte ihm unrecht getan, und was noch schlimmer war, sie hatte diesen fälschlichen Standpunkt ihm gegenüber wiederholt in verlegender Weise betont — das war peinlich.

Und er liebte sie wirklich, diese kühle, diese, vornehmliche Gelosche, den ausgesprochenen Gegensatz der grünen Blätterdehngung gegen sich! Unbegreiflich! Aber Tante Sophie hatte recht. „Ja, wo die Liebe hinschlägt!“ sagte sie stets selbstredend, wenn sie von dem „Weltwunder“ sprach, daß sich nämlich wirklich und wahrhaftig einer vorsetzen in ihre große Nase verliedt habe.

Später schickte sich der Hof mit Vorkeltern. Das Aufkommen der Trümmerrichter verursachte einen wässern Lärm, der das junge Mädchen bald aus ihrer trauten Hoffunde verjagte. Nun sah sie wieder wie ehmalig auf dem Fenstertritt im Wohnzimmer und wollte

## Der Krieg zur See.

W.B. Berlin, 20. Aug. (Amtl.) Der nach hindischen Meldungen vertriebene französische Panzerkreuzer Dupetit-Thouars wurde durch eines unserer Unterseeboote am 7. August im Atlantischen Ozean vernichtet, während er als Führerschiff einen starken Transports von Amerika nach Frankreich leitete.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

## Die Ereignisse im Osten.

Moskau, 21. Aug. Das russische Kirchenkonkordat schloß die Gründung einer besonderen Abteilung zur Wiedervereinigung aller christlichen Kirchen der Welt. Die ukrainische Kirche soll nach einem vorgeschlagenen Satzungsplan nicht selbständig werden, sondern nur ein eigenes Oberhaupt (Metropolit) erhalten. Die oberste geistliche Verwaltung sollte dem allrussischen Patriarchen (in Moskau) verbleiben, der den Kiewer Metropolit bestatigt, die vom ukrainischen Konzil gewählten Bischöfe weiht und die Einberufung des ukrainischen Kirchenkonkordats anordnet.

Moskau, 20. Aug. Laut „Isbestija“ beziffert das in Moskau angekommene frühere Mitglied der Numanoffitille 200000 Landungsstreitkräfte der Alliierten im Kurmangebiet auf 30000 Engländer, 800 Franzosen, 5000 Serben und 300 russische Ueberläufer.

Wegen Cholera-Gefahr ist der Verkehr auf der Zeltarinenbahn eingestellt worden. — Ein Teil der Garnison von Krasnojarsk mit dem Kommandeur an der Spitze hat gemuntert und beabsichtigt, zunächst nach Petersburg zu marschieren.

## Der Krieg mit Italien.

W.B. Wien, 21. Aug. Amtlich wird verlautbart: Italienischer Kriegsschachzug: Bei Nervesa versuchten italienische Erkundungsabteilungen, auf dem Ostufer der Biade Fuh zu fassen. Sie wurden aufgerieben. Vielfach Artilleriekampf.

## Der türkische Krieg.

W.B. Konstantinopel, 21. Aug. Amtlicher Bericht von gestern. Palästinafront: In vergangener Nacht griff der Engländer nach heftiger Feuerbereitung unsere Stellungen im Küstenabschnitt an. Starke Infanterie des Gegners wurde nach langanhaltendem blutigen Bajonett- und Handgranatenkampf restlos abgewiesen. Viele Toten liegen vor unseren Stellungen. Ein erneuter Angriff gegen den Dschid Resia wurde gleichfalls abgewiesen. In der Nacht vom 19. auf den 20. August wurde Konstantinopel von feindlichen Fliegern angegriffen. Es wurde jedoch kein Schaden angerichtet. Einige italienische Staatsangehörige wurden leicht verletzt.

## Neues vom Sage

Keine bayerische Thronkandidatur für Prinz. Berlin, 21. Aug. Die „Germania“ schreibt, gegenüber dem Gerücht, daß auch ein Mitglied des bayerischen Königshauses (Prinz Leopold, der Oberkommandierende im Osten) für den polnischen Thron in Frage komme, sei festzustellen, daß König und Volk in Bayern durchaus dagegen seien; schon im Frühjahr 1916 sei die Frage in München in ablehnendem Sinne entschieden worden, da Bayern nicht die Macht habe, einen solchen

an den Thron in Berlin zu setzen, aber sie fand die rechte Sammlung nicht. Ihre Gedanken waren fortwährend auf der Flucht vor der angestrichelten Spannung, welche sie seit heute nacht beunruhigte.

„Morgen wird es da oben einen Sturm geben, so wild wie der, unter welchem eben unser altes Haus erbebt!“ hatte ihr Vater im Himmel auf die obere Etage gesagt. Was da geschehen sollte und mußte, war für ein Rätsel.

Zwischen dem Papa und den Verwandten drohen schon das beste Einvernehmen zu herrschen; auch nicht die geringste Spur eines Konfliktes trat an: und doch mußten innere Differenzen obwalten, die dem Chef des Landprechtsbureau nachgerade unermesslich geworden waren, denn er wollte ja um jeden Preis „ein Ende machen“.

Unter den Fenstern des Vorderhauses war es auch nicht viel stiller, als im Hofe. Es war Markttag gewesen. Noch hörte man vereinzeltes Heischen um Butter, Eier und Obst herüber, und geleerte Holz- und Getreidewagen rasselten heimwärts über das Pflaster. Dann zogen den Marktplatz entlang die fernverweidhler, der wohlbekannte, aus den Schülern der höheren Lehranstalten sich ergänzende Studior. Er war eine von den wenigen thüringischen Städten, welche diese uralte Sitte noch pflegten.

Trüben vor der Apotheke sangen sie einen Choral, und bald darauf formierte sich der weite Kreis vor Landprechts Hause und intonierte das Lied: „Es ist bestimmt in Gottes Rat“.

Und Tante Sophie kam herein, überblickte wiederholt den hergerichteten Mittagstisch und schaute eine nachhafte Fliege von der Obhischale. „Es muß schlimm aussehen draußen in der Fabrik, dein Vater kommt gar nicht wieder“, sagte sie zu dem jungen Mädchen am Fenster. „Du könntest schnell noch einmal die Treppe hinaufspringen, Gretel. Der Schlosser ist droben und bringt die Bodenammerkür in Ordnung. Du habe Sorge, daß er's mit den hingerichteten Bildern nicht genau nimmt.“

Fortsetzung folgt.

## Die Frau mit den Karfunkelsteinen.

Roman von E. Marlin.

(Fortsetzung.)

(Schluß des vorherigen.)

Seine Eltern hatte ich, während wir eine Speise verkosteten, und auch jetzt blieb er ernst. „Das wäre mir ein abgemacht gewesen“, sagte er, „trotzdem bist du beflissen, jetzt erst recht Abrechnung mit mir zu halten.“

„Jetzt, wo ich mich eifrig bemühe, dich nach Titel und Würden freng zu respektieren?“ Sie hatte lächelnd die Schultern. „Wie es scheint, nimmst du mir den Harnis abel, mir welchem ich dich an die rosa bianca erinnerst habe; und da hast ja auch recht, es war überlegt und nicht gerade tafwoll. Aber es ist festam; seit ich vorhin mit dem alten Mann gesprochen habe, steht mir ein verdächtigswoller Tag meiner Kindheit so lebhaft vor Augen, daß ich die Erinnerung nicht los werde. Du habe ich die Wasserstochter zum letzten mal gesehen — sie war wild und verweint, und das starke, blonde Haar hing ihr aufgelöst über den Rücken. Ich habe von klein auf eine fast närrische Schwäche für Mädchen Schönheit gehabt. Die Frage nach ihr schwebte mir vorhin auf den Lippen, trotzdem schweig ich: mir war plöglich, als müßte ich ihrem Vater mit dem Tochternamen wehe tun. Das Mädchen ist so völlig verschollen — ich glaube, niemand in unserem Hause weiß, was aus ihr geworden ist, oder?“ Sie verknümmte und sah ihn schelmisch berecht von der Seite an.

„Ich weiß es auch nicht, Margarete“, versicherte er mit Humor. „Seit jenem Morgen, wo sie abgereist ist, und der große Herr Primaner“ in seiner milden Bergeweisung erwog, ob wirklich das Leben des Weiterlebens noch wert, oder ein Schuß ins Herz vorzuziehen sei, habe ich nie wieder von ihr gehört. Aber es ist mir ergangen wie dir, ich habe sie nicht vergessen können, lange, lange nicht, bis plötzlich — die Rechte gekommen ist; denn das war sie trotz alledem nicht gewesen.“

Thron gegen alle Möglichkeiten zu rufen. Die trüben Erfahrungen des Königs Otto von Griechenland (Cheim des Königs Ludwig, der nach 29-jähriger Regierung 1862 auf Betreiben Englands vom Thron gestossen wurde, seien noch unvergessen.

### Die Breslauer Messe.

Breslau, 21. Aug. Die Breslauer Messe wurde heute vormittag eröffnet.

### Kirchenfreit.

Konstantinopel, 21. Aug. Unter der griechisch-orthodoxen Geistlichkeit in Konstantinopel herrscht große Aufregung über die Nachricht, daß der von Benjelas in Athen eigenmächtig eingesetzte Metropolit Metaxakis eine Hauptaufgabe seiner Tätigkeit darin erblicke, für die Vereinigung der griechischen mit der anglikanischen Kirche zu wirken, um auf diese Weise die Gönnerschaft der protestantischen Länder der Entente für die Politik des Benjelas zu gewinnen. An der Athener Universität ist ein Lehrstuhl für das anglikanische Bekenntnis errichtet worden und Metaxakis hat bereits eine Reise nach England und Amerika angetreten, um für die Ziele Benjelas zu wirken. Die Geistlichkeit hofft, daß der östliche Patriarch in Konstantinopel Metaxakis als Abtrünnigen (Schismatiker) erklären und aus der griechischen Kirche ausschließen wird.

### Die Schuld am Kriege.

Christiania, 21. Aug. Der frühere norwegische Minister Sigurd Lie (deutschfreundlich) sagt in einem Artikel der „Aftenposten“, es hätte möglich sein, den Krieg zu vermeiden, wenn die Diplomatie nicht so vollständig versagt hätte. Früher Grew habe es seinen Staatsmann gegeben, der der Lage gewachsen war. Aber auch die Völker tragen Schuld: sie haben sich unumwunden gegen die Absolutismus. Die „Nationsmeie“ habe verlagert.

### England in Persien.

Amsterdam, 20. Aug. „Standard“ schreibt: Man konnte erwarten, daß England sich in jeder Weise seiner Nachstellung in Persien bedienen würde, um seine politischen und wirtschaftlichen Ziele in Mittelasien zu fördern. Es handelt sich jetzt darum, ein neues Ausfalltor nach Rußland von Süden aus zu bekommen; der gleichzeitig beabsichtigt man, auf alle Bodenschätze des Kaspiischen Meeres Besatzung zu legen, ehe ein Wettbewerber die Hand danach ausstrecken kann. Persien ist eine Figur von großem Werte auf dem Schachbrett der mittelasiatischen Politik, besonders im Zusammenhang mit der Beherrschung des Weges nach dem Indischen Ozean und dem riesigen englischen Kolonialreich. Früher konnte man von einer Anebelung Persiens sprechen, jetzt wird es geradezu erwirgt. Erst ist es in einer kurzen Zeitspanne englischen Nachschaffens gegliedert, zwei Kabinette zu führen, die ausgesprochen neutral waren. Einige Minister wurden mit Gewalt von ihren Posten entfernt. Dann wurde die Macht in die Hände eines Diktators gespielt; der tatsächlich in englischen Diensten steht. Der neue englische Gesandte in Teheran, Major Stokes, sorgt gleichzeitig für die Bildung einer Truppe südpersischer Schützen, die eine völlig englische Truppe von genügender Stärke ist, um die englische Macht zu stützen. Seiner bekannten Eroberungspolitik getreu, arbeitet Großbritannien rastlos an der Ausbreitung seines Weltreichs auf Kosten der Schwachen, jetzt wieder in Mittel-Asien.

### Antiliches.

#### R. Oberamt Nagold.

#### Handel mit Sämereien.

Nachstehende Personen des Bezirks befinden sich im Besitz der Erlaubnis zum Handel mit Sämereien auf Grund der Verordnung vom 15. November 1916, Reichsgesetzblatt S. 1277.

1. Firma Berg und Schmid in Nagold,
2. Christian Geige, Walbfamenhandlung in Nagold,
3. Christian Schwarz, Kaufmann in Nagold,
4. Gottlieb Schwarz, Kaufmann in Nagold,
5. Firma W. Veert Inh. A. Fischer in Altensteig,
6. Martin Reus, Mengenanstalt und Forstbaumschule in Gammingen.

Den 20. Aug. 1918.

Reg.-Rat Kommerell.

#### R. Oberamt Nagold (Kriegswirtschaftsstelle).

An die (Stadt)Schultheißenämter.

#### Betreff: Beschäftigung der Kriegsgefangenen über den Winter 1918.

Wie im Vorjahr, so werden voraussichtlich auch in diesem Jahre nach Beendigung der hauptsächlichsten Feldgeschäfte eine größere Anzahl Kriegsgefangener in landw. Betrieben entbehrt werden können. Da über die anderweitige Verwendung der freierwerbenden Kriegsgefangenen während der Wintermonate rechtzeitige Vorbereitungen getroffen werden müssen, haben die Kriegswirtschaftsstellen jetzt schon Erhebungen darüber anzustellen, in welchem Umfang und zu welchen Zeiten aus den einzelnen Gemeinden Kriegsgefangene abgegeben werden können.

Die entsprechenden Angaben sind bis spätestens 1. Sept. hierher mitzuteilen, und zwar müssen dieselben enthalten:

1. Gesamtzahl der jetzt in der Landwirtschaft beschäftigten Kriegsgefangenen in jeder Gemeinde,
2. Anzahl derjenigen Kriegsgefangenen, welche abgegeben werden können,
  - a) am 1. Oktober 1918
  - b) am 15. November 1918.
3. Anzahl derjenigen Kriegsgefangenen, welche somit über den Winter behalten werden wollen.

Die auf Grund der Erhebungen eingehenden Erklärungen sind für die Gemeinden bindend. Einmalige nachträgliche Gesuche um Befreiung von abgemeldeten Kriegsgefangenen können im allgemeinen keine Berücksichtigung finden.

Weniger als 5 Kriegsgefangene können in einer Gemeinde nicht befreit werden, da nach den bestehenden Vorschriften die Mindestzahl für ein Arbeitskommando 5 beträgt.

Nachdem die Landwirtschaft seit Beginn der Frühjahrssaat mit Jateilung von Kriegsgefangenen außerordentlich begünstigt worden ist, — 3 St. sind annähernd  $\frac{2}{10}$  der in Württemberg befindlichen arbeitsfähigen Kriegsgefangenen ausschließlich in der Landwirtschaft beschäftigt —, muß erwartet werden, daß die landw. Betriebe während der ruhigen Wintermonate alle irgendwie entbehrlichen Kriegsgefangenen zur Verfügung stellen, damit den dringendsten Bedürfnissen anderer Berufszweige, insbesondere der Verkehrsanstalten in der Zeit vom Oktober bis Februar wenigstens einigermaßen Rechnung getragen werden kann.

Das Kriegswirtschaftsamt wird dafür Sorge tragen, daß den Gemeinden Ertrag für die abgegebenen Kriegsgefangenen vor Beginn der nächstjährigen Frühjahrssaat rechtzeitig und auf Antrag in vollem Umfang wird zugewiesen werden.

Den 20. August 1918.

Reg.-Rat Kommerell.

#### R. Oberamt Nagold.

#### Arbeitshilfe in der Land- und Forstwirtschaft.

Unter Bezugnahme auf die Verordnung des Stellb. Generalkommandos des XIII. (R.W.) Armeekorps vom 18. April vorigen Jahres, Staatsanzeiger Nummer 91, wonach unter anderem in vorwiegend landwirtschaftlich-treibenden Gemeinden jugendliche Personen, die im Arbeitsverhältnis bisher überhaupt noch nicht gestanden haben, ohne schriftliche Genehmigung des Oberamts eine andere als land- oder forstwirtschaftliche Beschäftigung nicht annehmen dürfen, wird bekanntgegeben, daß jugendlichen Personen, die in ein handwerkliches Lehrverhältnis eintreten wollen, die Genehmigung hierzu freizugeht. Voraussetzung für die Erteilung dieser Genehmigung ist jedoch, daß jugendliche Personen, bezüglich deren die Bewilligung einer Ausnahme nachgesucht wird, eine Bescheinigung der Ortspolizeibehörde des künftigen Beschäftigungsorts darüber vorbringen, daß dieselben in ein bestimmtes handwerkliches Lehrverhältnis eintreten werden. In der Bescheinigung muß Name, Handwerk und Wohnung des betreffenden Meisters genau angegeben sein; vor ihrer Ausstellung hat die Ortspolizeibehörde den Sachverhalt genau zu prüfen und insbesondere auch durch eine schriftliche Erklärung des betreffenden Meisters sich zu vergewissern, daß dieser den Lehrling mit Stabilität auf eine angemessene Lehrzeit einstellen wird.

Nagold, den 20. August 1918.

R. Oberamt:

Kommerell, Reg.-Rat.

#### Wahlen.

Den Wählern des Bezirks Nagold wurde gestattet, während der nächsten 4 Wochen von heute an gerechnet auch zur Nachtzeit zu wählen. Nach Ablauf dieser Zeit ist das Wählen zur Nachtzeit wieder verboten. Gesuche um Genehmigung des Wählens bei Nacht nach dem 15. September d. J. sind rechtzeitig unter genauer Angabe der Gründe an der Zeit beim Kommunalverband einzureichen.

### Landesnachrichten.

Mittwoch, 21. August 1918.

Das Eisenerz hat erhalten: Kanonier Eugen Krahl, Sohn des Gerichtsrats Krahl in Calw.

Befördert wurde zum Gefreiten Michael Dürr, Buegelhütte, hier.

Kirchenkonzert. Am Sonntag, 25. Aug. 1918 abends 5 Uhr findet in der hies. Stadtkirche ein geistlicher Musikabend statt, dessen Umriss zum Besten der Kriegshilfe Allensteig bestimmt ist. Mitwirkende sind Fr. Alice Rief aus Nagold, eine Schülerin der bekannten Gesangslehrerin Frau Kammerfängerin Hubert Diller, Stuttgart. Bei ihrem Auftreten hatte sie stets großen Erfolg und es wurde überall ihre schöne Stimme, ausgezeichnete Aussprache und ihr sehr guter musikalischer Vortrag gerühmt. Musikdirektor Berthold, Wm. a. D. ist ein weit und breit bekannter Cellowirtuose, ebenso erfreut sich der hies. Musikdirektor nach Stuttgart als Orgelvirtuose nicht nur in Württemberg, sondern auch in Baden und der Schweiz eines vorzüglichen Rufes. Es steht somit für Allensteig ein selten großer Kunstgenuss bevor und es empfiehlt sich daher, baldigst im Vorverkauf in der W. Rieferschen Buchh. nach Nagold zu sehen, da die Nachfrage nach Karten nicht nur von hier, sondern auch von außerhalb sehr stark sein dürfte.

Opfer der Ruhr. Die Familie des Johs. Metz in Oberlemmingen hat am letzten Freitag eine Tochter nach nur viertägigem Krankenlager an der Ruhr verloren. Seitler sind die beiden anderen Töchter gleichfalls erkrankt und gestorben. Der Fall gibt Veranlassung, auf die Gefahr der Ruhrkrankheit hinzuweisen und insbesondere vor dem Genusse unreifen Obstes zu warnen, das gegenwärtig in den meisten Fällen die Ursache der Erkrankung an der Ruhr bildet.

Handschuhe für die Resselkammer. Die Ressel-Abbau-Gesellschaft in Berlin, Kronenstr. 17, bietet um Ueberlassung gebrauchter Handschuhe, die an Resselkammer verteilt werden sollen. Die Handschuhe können auch unfrankiert eingeschickt werden. Die Gesellschaft treibt jetzt auf 1600 Hektar Resselbau und 25000 Ob- und Beirauendmänner sind im Dienst des vaterländischen Unternehmens tätig.

Bewirtschaftung des Spargelkrauts. Der freie Verkauf von Spargelkraut und Spargelbeeren ist nach einer Verordnung des Kriegsübernährungsamts verboten. Die Erzeugnisse sind der Reichsfuttermittelstelle gegen Entschädigung zu überlassen.

Holzandalen. Der Verband deutscher Erzeugnisse-Fabrikanten hat bei der Reichsstelle für Schuhverfertigung beantragt, daß die Andalen der Zwangsbeziehung entzogen und dem freien Verkauf unter Aufsicht der Reichsstelle übergeben. Die Entscheidung ist noch nicht getroffen.

Schiedsgericht. Der Bundesrat hat beschlossen, daß die Landeszentralbehörden, soweit Einigungsämter nicht errichtet sind, die Entscheidung über Streitigkeiten, die über die Lieferung von Heizung entstehen, den auf Grund des Mieterschutzesgesetz eingesetzten Stellen übertragen können. Nach bisherigen Bestimmungen war durch die Parteien selbst das Schiedsgericht gebildet worden.

Handwerker-Erholungsheim. Die Sammlungen und Zeichnungen für das Württ. Handwerker-Erholungsheim haben jetzt die Höhe von rund 400 000 Mark erreicht.

Schalengurdräder unter Brundwagen. Wagen mit Beurse, die auf Schalengurdrädern oder Flußschalengurdrädern laufen, deren Rade, Radscheibe und Radreifen aus einem Stück gegossen sind, sind bei allen Zügen schon seit längerer Zeit ausgeschlossen. Die Nichtbeachtung dieser Vorschrift hat kürzlich zur Entgleisung eines Güterzugs auf freier Strecke geführt. Wagen mit solchen Rädern sind bei den deutschen Staatsbahnen nur noch verhältnismäßig selten, unter den ausländischen, insbesondere den Beursewagen dagegen häufiger zu finden.

Suis a. R., 19. Aug. Das Eisenerz-Kreuz 1. Klasse hat erhalten: Lem. v. R. Hans Malmsheimer im Feld.-Art.-Regt. 65, Sohn des Stadtschultheißen Malmsheimer.

Obertürkheim, 21. Aug. (Vermächtnis.) Der im März ds. J. verstorbenen Professor und Kunstmaler Gustav Waudy und seine im Januar ds. J. verstorbenen Gattin Mathilde geb. Stiefel haben zur Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen 57 000 M. (Sindenburgspende) und zu einer Stipendienstiftung für talentierte junge Künstler (Kunstmaler) ebenfalls 57 000 M. vermacht.

Bisingen a. G., 21. Aug. (Herbstausflügen.) Vergangene Woche war hier eine staatliche Nebenauskommission zur Besichtigung unserer Weinberge. Die Herren sprachen sich in jeder Beziehung anerkennend aus über den wohlgepflegten Stand, worin sich der große Reiz der Kriegerstrauen und die Zusammenhänge der Bewohnerschaft wieder spiegelt. Das Herbsttragnis verpricht besonders gut zu werden.

Hall, 21. Aug. (Heldenod.) Bei Bran ist am 7. August Gymnasialhilfsschüler Rauch gefallen. Rauch war wegen schwächlicher Gesundheit mit Urlaub versehen, er meldete sich aber freiwillig ins Feld und zeichnete sich wiederholt aus, so daß er vorrückte; er stand vor der Beförderung zum Offizier.

Mergenheim 21. Aug. (Beschlagnahme.) Hier wurden 140 Pfund Wollschutt beschlaggenommen, die von Rot am See aus an eine Privatperson in Frankfurt a. M. abgehandelt werden sollten.

Jonn, 21. Aug. (Jubiläum.) Das 25jährige Jubiläum feierte hier Oberlehrer Köse als erster Lehrer an der evangl. Volksschule. Vorher hatte er 17 1/2 Jahre an der Mittel- und Unterklasse gewirkt, so daß er nunmehr bald 43 Jahre derselben Schulanstalt und Schulgemeinde angehört.

#### Ueber 3 Millionen Kilo Bomben.

Unsere Zeichnung veranschaulicht die vom 1. Januar bis 31. Juli 1918 von unseren Bombengeschwadern abgeworfene Bombenmenge.



Um von unserer Sprengstoffmenge, die auf militärische Anlagen, Truppenunterkünfte und Befehlsanlagen der Feinde abgeworfen wurde, einen richtigen Begriff zu erhalten, sei noch gesagt, daß zum Transport dieser 3 378 256 Kilo Bomben 338 Eisenbahnwagen, also etwa 10 gewöhnliche Güterzüge nötig sein würden.

**Vermischtes.**

**Denkmalschmelzwerk.** Das Denkmal des Kaisers Wilhelm I. in Neunkirchen a. d. Saar ist zur Einschmelzung beschlagnahmt worden.

**Goldbäder.** In Baden-Baden wird die Goldbadanlage der russischen und der griechischen Kamelle abgenommen, um für wasserlösliche Zwecke verwendet zu werden.

**Lehmstampfbauten.** Ein Gutachten des Rdt. Hochbauamts in Karlsruhe empfiehlt zur Errichtung von Kleinwohnungen fast der immer zu beschaffenden Baustoffe zunächst verhältnismäßig wieder die billigere Lehmstampfbauweise anzuwenden. Der Gemeinderat schlägt demgemäß vor, 30.000 Mk. zur Errichtung von Lehm-Druckbauten und Häusern mit Kalksand-Stampfbauten auf hiesigen Gelände im Stadteil Daxlanden zu bewilligen. Die Kosten für Drucksteinbauten würden sich um 12.000 Mk. höher stellen.

**Verwandener See.** Der Eichen-See bei Eichen im bad. Amt Schopfheim ist zurzeit ohne Wasser. Der See hat die Eigenschaft, daß er plötzlich erscheint und ebenso rasch wieder verschwindet.

**Mitgenommene Handgranaten.** Durch eine aus dem Felde stammende Handgranate sind in Oberjäger (Elsch) ein Vater und sein Sohn ums Leben gekommen.

**Eisenbahnunfall.** In der Nacht zum 14. August erfolgte auf der Station Iggenwil (Kärnten) der Staatsbahnlinie Villach-Tarvis der Zusammenstoß zweier Umlaufzüge. 13 Militärpersonen, darunter einige Offiziere, wurden getötet. Von den Verletzten starben am nächsten Tage weitere fünf Personen. Die Ursache des Zusammenstoßes war falsche Weichenstellung.

**Engländer und Amerikaner.** Ein holländischer Berichterstatter, der ein deutsches Gefangenenlager besuchte, schreibt von den amerikanischen Gefangenen, sie seien erstaunt, daß sie bei den Deutschen noch nichts von den Greueln erlebt haben, von denen sie vorher gehört hatten. Sie beklagen sich dagegen über die Engländer. Das Einsprechen zwischen Engländern und Amerikanern sei nicht sonderlich gut.

**Ein Orkaner wieder lebendig.** Die „Deutsche Medizinische Wochenschrift“ berichtet von einem eigenartigen Fall der auf Wahrheit beruhen soll. Ein bulgarischer Soldat war wegen schwerer Verbrechen zum Tode durch den Strang verurteilt worden und die Strafe wurde vollzogen. Nachdem der Hingerichtete 15 Minuten am Galgen gehangen hatte, wurde die Leiche abgenommen und im offenen Sarg zur Beerdigung abgeführt. Bei der Beerdigung bemerkte man plötzlich eine schmerzende Stimmung. Der

Soldat wurde nun in ein Spital in Sofia gebracht und am Abend kehrte das Bewußtsein wieder. Am nächsten Tag nahm er etwas Nahrung zu sich, war ziemlich erfrischt. In den nächsten vier Wochen erholte er sich vollständig. Seine letzte Erinnerung war der Augenblick, als der Henker ihn verließ; vom Gang auf den Richtstuhl über wußte er nichts mehr. Der Soldat wurde zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt. Man erklärt dies sonderbare Ereignis damit, daß dem Soldaten vor der Hinrichtung ein weißes Tuch um den Kopf gelegt wurde, um das der Strick gebunden wurde, jedoch die Umschnürung ungenügend war. Die Hängedauer von 15 Minuten ist zu kurz gewesen, namentlich in der damals herrschenden Winterkälte. Die sofort einsetzende Bewußtlosigkeit ließ die Meinung aufkommen, daß der Delinquent tot sei, umsonst als die posthume Merkmale des Sterbens bei ihm hatten festgestellt werden können.

**Legte Nachrichten.**

**Der Abendbericht.**

**W.D. Berlin, 21. Aug. abds. (Antik.)** In Flandern Teilkämpfe westlich des Kemmel. Nördlich der Aaere brachen starke, auf breiter Front in Richtung Ypern geführte Angriffe der Engländer unter schweren Verlusten zusammen. Erneuter Durchbruchversuch der Franzosen zwischen Oise und Aisne gescheitert.

**Unterseebootserfolge.**

**W.D. Berlin, 21. Aug. (Antik.)** Im östlichen Mittelmeer verlor ein deutsche und österreichisch-ungarische U-Boote 15000 BRZ. Schiffsraum.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

**Berlin, 22. Aug.** Der Berl. Lokalanzeiger berichtet aus Genf, über Bladiwostof erfahre der Petit Parisien in Uebereinstimmung mit anderen Pariser Blättern, daß die Lage des japanischen Ministeriums unsicher geworden sei. Dadurch hätten sich die Truppenbewegungen nach Bladiwostof verzögert, denn man wolle das Mißvergnügen in der Hauptstadt und in der Provinz nicht steigern.

**Berlin, 22. Aug.** Die Tögl. Rundschau schreibt: Der deutsch-russische Zusatzvertrag war am Dienstag noch nicht unterzeichnet, obwohl alle Vorbereitungen dazu getroffen waren. Es ist aber mit Bestimmtheit darauf zu rechnen, daß die Unterzeichnung in den nächsten Tagen erfolgt. Die Ursache der Verzögerung liegt nicht auf deutscher oder russ. Seite.

**W.D. Berlin, 21. Aug. (Antik.)** Der Stellvertreter des Reichskanzlers hat heute im Beisein des Staatssekretärs in Dinge die Führer der Reichstagsfraktionen zu einer mehrwöchigen Beratung empfangen. Es wurden zunächst die deutsch-russischen Zusatzverträge zum Dreier-Friedensvertrag und deren geschäftliche Behandlung erörtert. Die Mehrheit der Abgeordneten vertrat dabei die Ansicht, daß auch nach dem Abschluß der zur Zeit noch schwebenden Verhandlungen mit Rußland von einer sofortigen Einberufung des Reichstags abgesehen werden konnte. Der Staatssekretär des Auswärtigen gab im Anschluß daran nähere Auskunft über die außenpolitische Lage und über die Ergebnisse der Beratungen, die vor kurzem im Beisein österreichisch-ungarischer Staatsmänner im Großen Hauptquartier stattgefunden haben.

**Mutmaßliches Wetter.**

Ein neuer Hochdruck hat die Störungen ausgelöst. Am Freitag und Samstag ist trockenes und warmes Wetter zu erwarten. (E.S.B.)

Druck und Verlag der B. Nieker'schen Buchdruckerei Altensteig für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Zent.

**Fortgesetzt**

werden Bestellungen auf unsere Zeitung entgegengenommen.

**Langholz-Verkauf.**

Die Gemeinden Neubulach, Altbulach und Liebelsberg verkaufen am **Samstag, den 24. August ds. Js., nachmittags 2 Uhr auf dem Rathaus in Neubulach** im öffentlichen Vergebungswege nachstehende 5 Lose Langholz und zwar:

Los Nr. 1 Neubulach	179 Stk. Winterholz mit	158,58 Ffm.
2	277 „ Schälholz mit	388,42 „
3	110 „ Forchen mit	82,15 „
4 Altbulach	367 „ Schälholz mit	321,90 „
5 Liebelsberg	206 „	282,21 „

Zus. 1233,26 Ffm.

Die Abfuhr hat auf Station Teinach zu erfolgen und ist günstig; auch sind Fuhrleute in den betr. Gemeinden vorhanden.

Angebote unter Zugrundelegung der Forsttaxe 1918 auf die einzelnen Lose der Ausschreibung: Langholzverkauf Neubulach, werden auf obigen Zeitpunkt erbeten, an welchen sich die Öffnung der Angebote und der Zuschlag anschließen wird.

Neubulach, den 19. August 1918.

Namens der beteiligten Gemeinden **Stadtschultheiß Müller.**

**Altensteig.**

**Todesanzeige.**

Schmerz erfüllt teilen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß unser innigstgeliebter, hoffnungsvoller, braver Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

**Friedrich Walz**

Kapitän im Küst.-Regt. 122

Inh. des Eis. Kreuzes 2. Kl. und der Eisb. Verd.-Med. am 11. August nach treuer Pflichterfüllung im Alter von 21 Jahren in einem Kriegslazarett infolge schwerer Verwundung gestorben ist.

In tiefer Trauer

im Auftrag der Geschwister, die Schwester:

**Marie mit Satten H. Baur**

Bieligheim E., Hllersstr. 23,

die Pflege-Eltern:

**Gottfried Luz, Hafnermstr. m. Familie.**

**Weiß Gintwieldpapier**

empfehlen die

**W. Nieker'sche Buchhandlung, Altensteig.**

**Altensteig.**

**Entlaufen**

ist mit mein

**Hund**

graubraun gestreift, halbgroß und kurzhaarig mit Kettenhalsband, kurzer Schwanz, lange Ohren. Um Aufenthaltsgangabe bezw. Ablieferung wird gebeten.

**L. Moser.**

**Göttelfingen.**

**Roter**

**Halbhund**

**entlaufen**

abzugeben gegen Belohnung bei

**Joh. Pfeifle.**

**Wenden.**

**Verkaufe nächsten Samstag** eine fehlerfreie, gute

**Nutz-u. Schaff-Ruh**

27 Wochen trächtig

**Johannes Spadi.**

**Suche eine noch in gutem Zustand befindliche**

**Centralfener-Flinte**

Kal. 16

Angebote und Preis nimmt entgegen die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Altensteig.**

Per sofort oder auf 1. Sept. ein ehrliches fleißiges

**Dienst-Mädchen**

in kleine Familie

**gesucht.**

Angebote sind an die Exp. d. Blattes zu richten.

**Altensteig.**

**Bienenzucht-Verein.**

**Verammlung am Sonntag 25. August nachm. 3 Uhr hier in der „Traube“**

**Tagesordnung:**

- Bericht über die Landesversammlung.
- Berichterstattung wegen nachm. Zuderbezug.
- Bezug von Bienenmölkern vom westl. Kriegsgebiet.
- Vortrag.

Gleichlose Woche, Besper mitbringen!

Wegen der Wichtigkeit und Dringlichkeit von Punkt 2 und 3 ist zahlreiches Erscheinen nötig.

**Altensteig, 21. August 1918.**

**Käthele.**

**Altensteig.**

**Eiweiß-Strohkrast-Sutter**

in 50 Pfund-Säcken

ist frisch eingetroffen und empfiehlt solches zu geneigter Abnahme

**C. W. Luz Nachfolger**

**Freih. Bühler jr.**

**Spielberg.**

Eine starke

**Schaff-u. Nutz-Ruh**

verkauft, unter 4 die Wahl

**Gottlieb Walz, Gipsler.**

**Oberweiler.**

Einen Wurf schöne

**Milchschweine**

verkauft am Samstag, Mittag 1 Uhr (Bartholomäus-Feiertag)

**Fr. Koller, Zimmermann.**

**Simmersfeld.**

Einen Wurf schöne, ans Fressen gewöhnte

**Milchschweine**

verkauft nächsten Samstag vormittags 10 Uhr

**Joh. Wurster, Maurer.**

**Altensteig.**

**Buchene Bügel-Rohlen**

in 1 Kilo Paketen

empfehlen

**G. Strobel.**